11596/7 H 55

Warnung.

Es hat kürzlich in einem hiesigen Spitale ein Kräuterweib zerschnittene Eibischwurzeln an die dortige Apotheke verkauft, die dem Ansehen und Geschmacke nach gut und ächt zu seyn schienen; demohngeachtet empfanden diejenigen, welche den Absud dieser Wurzeln tranken, sogleich eine Trockne am Munde, sie bekamen Schwindel, und fiengen nach zwey oder drey Stunden an, irre zu reden, und fast ganz wahnsinnig zu werden.

Bey genauer Untersuchung fand sich, daß unter den zerschnittenen verkauften Eibischwurzeln mehrere Wurzelstücke befindlich waren, die an der Farbe etwas grauer als die ächte, und am Geschmack etwas herb waren. Da keine genauere Untersuchung dieser Wurzeln, wegen zu voreilig geschehener Vertilgung derselben, vorgenommen werden konnte, so kann nicht angegeben werden, von was für einer Pflanze sie gewesen sind, und kann nur wahrscheinlich nach der Wirkung vermuthet werden, daß selbe vielleicht Wurzeln des Bilsenkrautes, oder einer andern betäubenden Giftpflanze waren.

Die Aerzte, Wundärzte, Apotheker und Kräuterkäufer werden daher hiermit gewarnet, bey der Untersuchung und dem Einkaufe der Eibischwurzeln genau darauf zu sehen, ob selbe ächt und nicht etwa mit andern Wurzeln vermischt seyn, besonders, wenn solche, wie hier geschehen, zerschnitten zum Verkaufe angebothen werden.

Wien am 18. Jäner 1800.

WELLCOME HISTORICAL MEDICAL LIBRARY
64516